

Lansky gebichteten, tiefempfundenen Chorals eröffnet, worauf der Vortrag der betreffenden Nekrologe folgte. Die Feier, an der sich auch auf erfolgte Einladung einige Verwandte der Geschiedenen betheiligten, endigte mit dem allgemeinen Gesange des Liederverfes: „Tritt im Geist zum Grab oft hin“ 2c. und machte in ihrer ganzen Anordnung und Ausföhrung auf alle Anwesende einen Geist und Herz erhebenden Eindruck.

— Zweites Theater. Sonntag den 19. Jan.: Die Bureaukraten in 4 Acten (neu) von Heinrich Lindau (pseudonym) Wird auch dieses Lustspiel hier nicht den Erfolg erringen, der August v. J. im Victoriatheater Berlins ihm wurde, da sein Sujet ziemlich preussisch detaillirt ist, so dürfte doch auch hier, wo wir mehr als zu viel an Bureaucratie leiden, mehrfacher Beifall ihm sicher sein. Der Stoff, dem Alltagsleben entnommen, zeigt, daß der Verfasser mit tiefem Blick zu beobachten und mit scharfer Feder Charaktere wahrheitsgetreu und lebenswarm zu zeichnen versteht. Denn diese Subalternen, deren verschiedenste Charaktere im Druck der Disciplin sich gleichmäßig als Kagenbucdel äußern; dieser Director, der Alles, nur nicht Director ist, es sei denn, daß es gelte zu tyrannisiren; dieser nach feudalem Style erzogene Directorssohn, der ein Fröchtchen der saubersten Sorte ist, dieser Kaufmann Mertens, der trotz norddeutscher Titelsucht alle büreaukratische Ueberhebung haßt und verfolgt, den Satz festhaltend: Recht muß Recht bleiben; dieser Gutsbesitzer Plank, der in seiner offenen naturwüchsigigen Manier den subalternen Bruder von einem Kriecher zu einem Menschen auf kürzestem Wege umwandelt; sie alle sind täglich ohne die Laterne des Diogenes zu finden, und mit ihnen alle hier an das Licht gebrachten Intriguen. Daher sei es Jedem zur Ansicht empfohlen, den Kleinen und Mittleren, um zu sehen, wie es ist, den Großen und Mächtigen, um zu erkennen, wie es nicht sein sollte in der Beamtenwelt. — Und dies um so mehr als die Aufföhrung eine gute ist. Besonders rühmend sind zu nennen: Frau Dir. Resmüller (Frau Registrator Planke geb. v. Schlettau), sowie die Herren Franke (Kaufm. Mertens), Wefnig (Director) und Meißner (Rath), die durchweg die Charaktere ihrer Rollen treu nach der Natur darstellten. Auch Herrn Temme's Registrator Planke war im Ganzen brav aufgefaßt, nur mag Herr Temme bei Einhaltung des submissen, kriechenden Tons endlich vermeiden, in einen singenden, das Ohr beleidigenden Ton zu verfallen; und ebenso in der Scene, in der er seine Frau perfisirt, nicht nach drastischem Effect zu haschen, vielmehr bedenken, daß diese (hochmüthige) Frau, wenn auch verzweifelnd, doch einen ganz anderen Ton anschlügt. Ad.

— Eine Scene aus dem neuen Gewerbeleben. Eine hiesige Innung hatte vor wenigen Tagen eine Zusammenkunft (bei offener Lade), wo der sehr wichtige Beschluß gefaßt wurde: bei uns bleibt Alles beim Alten! Man war sehr erfreut darüber. Einige junge Meister wollten einen alten Gebrauch abgeschafft haben, der jetzt nicht mehr an der Zeit ist. Darauf erwiderten die älteren Mitglieder: „Haben wir das so lange mitgemacht, müßt Ihr es auch, das bleibt, wie es war“ 2c.

— In unserer Stadt werden die Folgen der eingeföhrten Gewerbebefreiheit schon allenthalben sichtbar, so bemerken wir in den Schaufenstern eines Friseurs Herrenhüte, Bürsten, Hosenträger 2c., alles Artikel, die früher verpönt waren. Ein anderer Friseur hat sich sogar ein Cigarrenlager zugelegt.

— Ein boshafter Streich macht in unserer Stadt jetzt viel von sich reden. Ein am Neujahr mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenmasse flüchtig gewordener Spirituosenhändler kommt einige Tage vor seiner Flucht zu einem ihm befreundeten Banquier, um in einem Anfall von menschlichem Mühren, einige auf ihn laufende Wechsel im Betrage einer namhaften Summe gegen Zahlung in Empfang zu nehmen. Die Zahlung wird aber deshalb nicht angenommen, weil die Wechsel erst in fünf Tagen fällig sind und dadurch ein Zinsenverlust entstünde, übrigens der Mann auch für „gut“ gehalten wird. Kurze Zeit darauf heißt es nun allwärts: „zum Teufel ist der Spiritus(händler), das Phlegma ist geblieben“, der Banquier aber empfängt von London aus von dem Ergebnissen auf telegraphischem Wege eine höhnische „ganz ergebenste

Neujahrsgratulation“ und wird die werthlosen Papiere nunmehr wohl in den Ofen stecken können.

— Die Aufmerksamkeit und Theilnahme der Passanten auf der alten Elbbrücke lenkte sich gestern gegen Mittag einer stromabwärts gehenden großen Eisscholle zu, worauf ein kleiner pudelartiger Hund saß. Als die Eisscholle sich der Brücke näherte und ihre Auseinanderspaltung durch Anstoß an den Brückenpfeiler gewiß war, erhob sich ängstlich das arme Thier und wartete unter dem Herabblid vieler Zuschauer der Dinge, die da kommen sollten. Durch den erfolgten Anprall theilte sich krachend die Eisscholle und es fügte sich, daß der Hund auf dem festen Mittelstück derselben unbeschädigt stehen blieb. Mit rasender Schnelligkeit ging die Scholle durch die Brückenpfeiler, die Fluth trieb solche abwärts nach der Marienbrücke zu, wo sie selbige passirte und ihren Lauf nach dem großen Gehege nahm. Das arme Thier zu retten war jetzt einstimmig der Gedanke dreier Männer, die schnell am Strand hinliefen. Einer der Mitleidigen kroch auf die Eisdecke am Rand der Elbe, rutschte mit Lebensgefahr vorwärts dem Wasser zu und erwartete in dieser gefährlichen Lage den herankommenden in höchster Gefahr schwebenden Hund, indem die Eisscholle immer mehr der Auflösung entgegenging. Als der Hund die Männer sah, von deren Hand er Hülfe und Rettung hoffte, faßte das arme Thier Muth, sprang von der Scholle in das Wasser und schwamm, die Pfötchen wacker regend, dem Eisrand zu, wo es von liebevoller Hand erfaßt und errettet wurde.

— Bei der strengen Kälte ist es wiederholt vorgekommen, daß Reifen und Federn an den Eisenbahnwagen und Maschinen gesprungen sind, doch haben diese Vorkommnisse keinerlei Unglücksfälle, sondern nur Verspätungen herbeigeföhrt. Die Bahnverwaltungen, welche Wagen mit Adamsfedern haben, lassen solche bei strenger Kälte gar nicht einstellen, weil diese Federn bei der Kälte die meiste Neigung zum Springen haben.

— Der Menageriebesitzer Kenz, der bereits in früheren Leipziger Messen durch die kolossale Größe seiner Bude verschiedenen Anstoß erregt hatte, beabsichtigt auch künftige Ostermesse sie dort wieder zu zeigen. Da sie aber eine noch größere Dimension (380 preuß. Fuß Länge und 30 preuß. Fuß Tiefe) annehmen sollte, so hat man aus Mangel an Platz das Gesuch zurückweisen müssen. — Der Director der Carro'schen Kunstreitergesellschaft, der mit einem andertweiten Gesuche bei der Leipziger Behörde eingekommen war, in der nächsten Ostermesse Vorstellungen in der höheren Reitkunst geben zu dürfen, woran ihm besonders viel gelegen zu sein scheint, ist wiederholt abfällig beschieden worden.

— In der Sitzung des großen Bürgerausschusses zu Zittau, wo 64,166 Thlr. zu verschiedenen Ankäufen und Verwendungen auf das Substantialvermögen der Stadt bewilligt wurden, kam der „Ausf. 3.“ zufolge zur Sprache, daß das Vermögen der Stadtcommun in 1,810,640 Thlr. besteht.

— Die Schandauer Sparkasse hat im vorigen Jahre 24,531 Thlr. vereinnahmt und 23,162 Thlr. verausgabt Eingelegt wurden 17,280, zurückgezogen 14,446 Thlr. Der Vermögensstatus weist 50,484 Thlr. Activa und 50,028 Thlr. Passiva auf. Unter erstern sind 45,764 Thlr. hypothekarische Außenstände und 3050 Thlr. in Staatspapieren.

London, Sonntag, 19. Januar, Morgens. Nach New-Yorker Nachrichten vom 7. d. meldet der „New-York-Herald“, daß die Unionisten bei Hilton-Head, in der Nähe von Port-Royal einen großen Sieg errungen haben. Die Truppen der Kanonenboote haben am Kampfe Theil genommen. Nach einem bei Huntersville, im westl. Virginien, stattgehabten Treffen haben sich die Conföderirten mit großem Verlust zurückgezogen.

— Am Sonntag den 12. d. Abends gegen 7 Uhr ist die beim Bauerngutsbesitzer Trenkler in Reichenau im Dienste stehende Magd Schmidt auf dem Wege von Hirschfeld auf dem sogenannten Silberberge von 2 ihr unbekanntem Kerlen angehalten und eines bei sich föhrenden Päckchens beraubt worden. Infolge polizeilicher Recherchen sind dann zwei übelberüchtigte Subjecte eingezogen worden, da der Verdacht gegen sie rege geworden, sich dieses und vielleicht noch ähnlicher anderer Verbrechen schuldig gemacht zu haben.

burg
erding
Reiff
Stra
Herr
gieru
Sebn
Man
werd

unerr
in G
sein
Brar
nicht
daß
in B
Gege
308

chern
berül
das
ein
Knal
nater
zuerf
mit
sich
Stri
zopf
und
hätte
nen,
er fi
den
kund
sand
Uhr
Knie
wur
an“
erinn
falle
schid
selbf
gräf
gesch

gen
unte
Tan
Berl

Lan
mer
Alte

fen
künf
einig